

die feste Ueberzeugung habe, Se. Majestät der König Albert würde gewiß die von den Bischofswerdaern ihm, dem Fürsten Bismarck, zu Ehren gethanen Schritte billigen und würde sicher nichts dagegen haben, wenn sie neben der Verehrung, Liebe und Treue, die sie stets für König Albert bewiesen, noch davon etwas für den alten Kanzler übrig hätten. Die letzten Worte namentlich waren tief bewegt.

— Türkei. Der Sultan empfing am Sonnabend in Konstantinopel den deutschen Botschafter v. Radowitj in Privataudienz, in welcher er seinem Schmerz über den Vorfall bei Tschelkoi und der Hoffnung auf baldige Befreiung der Gefangenen Ausdruck gab, sowie Maßregeln in Aussicht stellte, welche die Wiederholung derartiger Ereignisse unmöglich machen sollen. Der Botschafter dankte dem Sultan für seine Theilnahme und Bereitwilligkeit, das Leben und die Befreiung der Gefangenen zu sichern, deren Geschick nicht nur von Deutschland, sondern von ganz Europa mit banger Theilnahme verfolgt werde. Er (der Botschafter) hoffe gleichfalls, daß der Sultan in seinem anerkanntem Bestreben, die Türkei auf die Höhe der übrigen Kulturstaaten zu erheben, die Wiederkehr von Ereignissen solcher Art verhindern werde.

Nach einer der deutschen Botschaft in Konstantinopel zugegangenen Depesche sollte sich der Maschinist Freudinger am Sonntag mit vier Begleitern an den von den Briganten bestimmten Ort begeben. Die Letzteren haben versprochen, die Gefangenen, welche übrigens gut behandelt werden, gegen Zahlung des Lösegeldes sofort auszuliefern. Von anderer Seite wurde dagegen behauptet, die Räuber hätten weitere 8000 Pfund, sowie Zurückziehung der Truppen und Zusicherung der Nichtverfolgung gefordert. Die 200000 Frs. Lösegeld sind in Napoleondors von Konstantinopel abgefaßt worden und waren in zwei Ledersäcken verpackt.

Nach einer in Stangens Reisebureau zu Berlin eingegangenen Depesche dürften die Gefangenen am Dienstag in Adrianopel eintreffen. Hiernach scheint die Freilassung schon erfolgt zu sein oder unmittelbar bevorzustehen.

Ferner meldet ein „S. T.“ aus Belgrad: Hier verlautet, daß die Gefangenen von den türkischen Räubern bereits in Freiheit gesetzt worden seien, doch müßten dieselben behufs Protokollabgabe vorerst nach Konstantinopel reisen. Fünf Räuber, bei denen 23000 Frs. des erpreßten Lösegeldes vorgefunden wurden, sollen bereits gefangen und nach Adrianopel abgeführt worden sein.

Ein Bericht der offiziellen „Politischen Correspondenz“ aus Konstantinopel giebt dem festen Entschlusse der Pforte Ausdruck, den Zuständen, welche den Ueberfall des Zuges ermöglicht haben, ein Ende zu machen. Sofort nach Befreiung der Gefangenen sollen die Grenzen der Provinzen militärisch besetzt, und ein Kesseltreiben gegen die Briganten veranstaltet werden. Eine exemplarische Bestrafung sei beabsichtigt; denn die Regierung habe die ernste Absicht, das Räuberwesen in der Provinz Adrianopel vollständig zu vernichten. Die Pforte soll sich bereit erklärt haben, die Vorschläge des deutschen Botschafters v. Radowitj in dieser Beziehung zu befolgen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Nach einer Verordnung des Königl. Justizministeriums soll wegen Einberufung des Vorstandes des Königl. Amtsgerichts Eibenstock, Herrn Amtsrichters Kauzsch, zum Militär der Dienst bei jener Behörde in der Zeit vom 15. Juni bis 10. August durch den Hilfsrichter Herrn Assessor Porzig geleitet werden.

— Schönheide. Die an dem Kuhbergthurne angebrachte Sammelbüchse wurde vor Kurzem wiederholt losgesprengt und ihres Inhalts beraubt aufgefunden. Es muß ein überaus frecher Langfinger sein, der es um die gegenwärtige Jahreszeit, wo der Verkehr auf dem Kuhberge fast gar nicht abreißt, wagte, den Raub auszuführen. Eine fernere Wiederholung des Vorfalls ist jedenfalls nicht zu fürchten, da die Büchse neuerdings so gut besetzt worden ist, daß bei einer beabsichtigten Verraubung der Erfolg mit der aufzuwendenden Mühe in keinem Verhältnisse stehen würde.

— Dresden. Am 1. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königl. Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

4<sup>o</sup>/<sub>o</sub> (vom 1. Juli 1891 ab auf 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> herabgesetzten) Staatsschulden - Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59, 1862/66 und /68,

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> dergleichen vom Jahre 1867, auf 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> herabgesetzten, vormalig 4<sup>o</sup>/<sub>o</sub> dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abstempelung in 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> und 4<sup>o</sup>/<sub>o</sub> Staatspapiere umgewandelten Böbau - Bittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B,

ingleich die den 1. Dezember 1891 und beziehentlich den 2. Januar 1892 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> Partialobligationen von den Jahren 1839/41 und

4<sup>o</sup>/<sub>o</sub> dergleichen vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Dresden. Am Freitag wurde gegen einen hiesigen Geschäftsmann behördlich eingeschritten, der die Weinpauscherei in einer unverschämten Weise getrieben hat. Er hat sich größere Quantitäten kleine Rosinen gekauft und daraus Wein fabrizirt. Aus der Flüssigkeit machte er „Tosayer“ oder „griechischen Wein“, je nachdem der „Rost“ bereits gegohren hatte oder nicht. In seinem Keller wurde eine ziemliche Quantität solchen edlen Rebensaftes aufgefunden. Das ganze Lager wurde versiegelt.

— In einer in Leipzig am Donnerstag Abend im „Eldorado“ stattgefundenen öffentlichen Bürgerversammlung wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige, vom städtischen Verein einberufene öffentliche Bürgerversammlung erklärt, daß das jetzt in Leipzig herrschende System der Steuererschätzung ein ungerechtes, im Gesetze nicht begründetes ist, so daß im Interesse einer gesunden Entwicklung des bürgerlichen, sozialen und gewerblichen Lebens dringend zu wünschen ist, daß jenem System durch gemeinsames Vorgehen der Bürger ein Ende bereitet werde. Die Versammlung beschließt weiter, die steuerzahlenden Bürger aufzufordern, die zur Zeit ausliegenden Petitionen an das Königl. Finanzministerium wegen der diesjährigen Steuerüberschätzung zu unterzeichnen.“

— Hohenstein. Die Gegenstände, welche die Einbrecher im Hoppe'schen Hause in Ernstthal zurückgelassen haben: die mechanische Druckschlinge, der Hut, das Handtuch und das Taschentuch, sind im Amtsgericht zur öffentlichen Besichtigung, bez. Refognosirung ausgelegt. In Folge des äußerst frechen Einbruches hat sich der Einwohnerschaft eine nicht geringe Beunruhigung bemächtigt, so daß eine baldige Ergreifung der Verbrecher doppelt wünschenswerth erscheint. Leider fehlt noch immer, trotz eifrigster Nachforschung, jede Spur, da das ausgesprengte Gerücht, es seien zwei stark verdächtige Individuen verhaftet worden, der Thatsächlichkeit entbehrt.

— In Lugau wurde am 5. d. Mts. ein frecher Diebstahl ausgeführt. Der Uhrmacher E. fand seinen Laden fast gänzlich ausgeräumt. Uhren, Ketten, Ringe, soweit dieselben werthvoll, waren verschwunden; nur das minder Werthvolle und die zur Reparatur übergebenen Gegenstände fanden sich vor. Wie ersichtlich gewesen, haben die Diebe durch die hinter dem Laden liegende Stube ihren Weg genommen. Der Laden liegt an der besuchtesten und verkehrsreichsten Stelle Lugaus, in der Nähe des Bahnhofes an der Stollberg-Hohensteiner Straße; um so mehr ist man erstaunt über die Frechheit der Einbrecher.

— Rostwein. Beim hiesigen Stadtrath ist am 3. d. Mts. vom Königl. Sächsischen Kriegsministerium der offizielle Bescheid angelangt, daß unsere Garnison am 1. April 1892 nach Riesa verlegt werden wird.

— Im Rostauer Staatsforstrevier bei Hainichen, im sogenannten Nonnenwald, ist am Donnerstag der Leichnam eines unbekanntem jungen Mannes unter Umständen aufgefunden worden, die auf eine Ermordung schließen lassen. Die Leiche lag auf dem Gesicht und war mit Laubwerk zugedeckt. Infolge des Verdachtes sind durch den Obergendarmen die umfassendsten Recherchen veranlaßt worden.

#### (Eingefandt.)

Der „Erzgebirgszweigverein Eibenstock“ hat in diesem Frühjahr in der Umgebung von Eibenstock eine Anzahl Ruhebänke aufstellen lassen. Die Bänke sind aus freiwilligen Gaben angeschafft worden und sollen Arm und Reich, Hoch und Niedrig, Groß und Klein, überhaupt Jedermann dienen, der sich an unserer herrlichen Natur ergötzen, in ihr von der Arbeit Erholung suchen will, oder der als Waldarbeiter, Holzsammler oder Beerensucher eines Plätzchens zum kurzen Ausruhen bedarf. Darnach sollte man meinen, müßte Jedermann aus dem Volke die Aufstellung der Bänke mit Freuden begrüßen. Nein. Es haben sich doch schon in der kurzen Zeit seit der Aufstellung ruchlose Hände gefunden, die eine der Bänke, die am Zimmersackweg aufgestellt, durch Abschlagen der einen Lehne stark beschädigt und in der unflätigsten Weise verunreinigt haben. Eine solche Rohheit verdient die härteste Ahndung. Böswillig, aus reiner Zerstörungswuth zertrümmern und verunreinigen, was andere mit Mühe und unter Aufwendung beträchtlicher Geldmittel zum allgemeinen Besten hergestellt haben, ist ein Vubestreich, für den es keine Entschuldigung giebt. Der Erzgebirgsverein hat deshalb auch beschlossen, eine Belohnung von Dreißig Mark Demjenigen zu zahlen, der den Thäter so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich gestraft werden kann. Ueberdies will auch der Verein mit Fünf Mark die Anzeige jeder anderen Beschädigung oder Verunreinigung seiner Anlagen, Weg-

weiser u. s. w., insbesondere des Thurms auf dem Adlerfelschen lohnen, wenn die Anzeige zur Bestrafung des Uebelthäters führt. Es mag dabei bemerkt werden, daß solche Beschädigungen und Verunreinigungen, weil gegen Sachen, die dem öffentlichen Nutzen dienen, gerichtet, als schwere Sachbeschädigung nach § 304 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis 1500 M. bestraft werden.

An alle gut gesinnten Einwohner von Eibenstock und Umgebung richtet gleichzeitig der Erzgebirgsverein die Bitte, ihn in seinem Kampfe gegen die gekennzeichneten, sich fort und fort wiederholenden Rohheiten zu unterstützen und jeden bekannt werdenden Fall zur Anzeige zu bringen. Er verhofft insbesondere auch von allen Eltern und Lehrern, daß sie die ihrer Erziehung unterstehenden Kinder über das Verwerfliche und die Strafbarkeit einer Beschädigung und Zerstörung öffentlicher Anlagen aufklären und davon abhalten wollen.

#### Ämtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenstock.

Sitzung vom 7. April 1891.

1) Dem Gesuche der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg um Ueberlassung eines geeigneten Lokales zur Abhaltung von Samariterkursen soll stattgegeben werden.

2) Von der erfolgten Uebernahme der städtischen Kassen Seiten des Rathsvorstandes wird Kenntniß genommen.

3) Der Rathsvorstand wird in die erledigten Voritze des Schul-, Armen-, Sparkassen-, Haushaltungs- und Rechnungs-ausschusses gewählt.

Außerdem werden 5 andere Gegenstände erledigt.

Sitzung vom 14. April 1891.

1) Für Herstellung eines Fußweges auf der Nordstraße werden 167 M., für theilweise Beschotterung der Bahnhofstraße 150 M. nachverwilligt.

2) Man nimmt Kenntniß von dem Schreiben der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, die Wahl eines Vertreters zur Bezirksversammlung an Stelle des vormaligen Herrn Bürgermeister Löcher betr.

3) Es ist angeregt worden, für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen in Zukunft eine mäßige Gebühr zu erheben; zuvörderst soll jedoch hierüber in anderen Städten Anfrage gehalten werden.

4) Auf Antrag des Rathsvorstandes sollen über die Gewährung von Tagegeldern und Reiseflosten an die Mitglieder der städtischen Collegien, städtischen Beamten u. Bestimmungen aufgestellt werden.

Außerdem wird eine Pfandentlassungserklärung abgegeben; auch erledigt man mehrere Straferlaß- und Spandconcessions-gesuche.

Sitzung vom 21. April 1891.

1) Der Frage wegen Errichtung einer Naturalverpflegungstation soll näher getreten werden, und zwar soll die Einrichtung nach den Grundsätzen der Herberge zur Heimath erfolgen.

2) Vor Weiterführung der Schulbauangelegenheit will man sich zunächst über die innere Umgestaltung der Schule und die dadurch bedingte Abänderung der Lokalschulordnung endgültig schlüssig machen.

3) Wegen Verpachtung zweier Wiesenparzellen wird Entschliebung gefaßt.

Außerdem werden ein Baugenehmigungsgesuch und Steuerreklamationen erledigt.

Sitzung vom 5. Mai 1891.

1) Das Kaiserliche Postamt hat dem Stadtrath mitgetheilt, daß die Bedingungen für Errichtung von Fernsprechanlagen neuerdings erheblich erleichtert worden seien, und die Ausführung einer solchen Anlage für Eibenstock in diesem Jahre bevorsteht, auch der allseitig gewünschte Anschluß an die größeren Nachbarstädte in nicht zu ferner Zeit eintreten werde. Man beschließt hierauf, sich an der einzurichtenden Fernsprechanlage zu betheiligen und die Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums hierzu einzuholen.

2) Wegen Erbauung einer Eisenbahn von Bahnhof bis Stadt Eibenstock aus Staatsmitteln will man im Verein mit den Stadtverordneten und dem erwählten Comité eine Petition an die königliche Staats-Regierung richten.

3) Von den Beschlüssen der Stadtverordneten vom 24. April 1891 wird Kenntniß genommen und das Weitere angeordnet.

4) Zweck besserer Frühzugsverbindungen mit Leipzig will man bei der königlichen Generaldirektion der Staatsbahnen schriftlich vorstellig werden und hierüber auch mit dem Stadtgemeindevorstande Schönheide in Verbindung treten.

5) Von der Verleihung des Feuerlöschpremienscheins an den Stachmachereibesitzer Auerswald nimmt man Kenntniß.

6) Man bewilligt die Kosten für Aufstellung einer Laterne vor dem Magazingebäude.

Außerdem werden noch 14 weitere Gegenstände erledigt, welche zur Veröffentlichung ungeeignet erscheinen.

Sitzung vom 20. Mai 1891.

1) Wegen Ueberlassung der Benutzung eines städtischen Plazes wird Entschliebung gefaßt.

2) Auf Antrag des Feuerlöschauschusses sollen die Zugführer der Pflichtfeuerwehr mit Blendlaternen ausgerüstet, auch sämmtliche Spritzen mit solchen versehen werden.

3) Dem Gesuche des Theaterdirektors R. Schmid aus Plauen um Genehmigung zum Veranstellen von Theater-Vorstellungen wird stattgegeben.

4) Der Vorsth im Feuerlöschauschuß wird Herrn Stadtrath E. J. Dörfel übertragen.

5) Der im vorigen Jahre ausgeführte Theil der Rehmer-Basserleitung ist unter Zuziehung des Ingenieur Cramer aus Cainsdorf einer eingehenden Revision unterzogen worden.

Man nimmt von dem Ergebnisse Kenntniß und genehmigt die hiernach notwendigen Ausführungen.

6) Die Entschliebung über Steuer- und Schulgelberlaß-gesuche überträgt man einer aus 2 Rathsmitgliedern bestehenden Deputation.

Außerdem werden einige Straferlaß- und Baugenehmigungsgesuche, sowie 13 weitere Gegenstände erledigt.

Sitzung vom 26. Mai 1891.

1) Von dem Ergebnis der Revision der Feuerlöschgeräte wird Kenntniß genommen.

2) Ein Gesuch um Einlegung einer Kellerschleuse in eine öffentliche Straße wird genehmigt.

Die weiteren 7 Gegenstände entbehren des öffentlichen Interesses.

Aus  
Am  
gerichtet  
des Con  
teristisch  
hundert  
eines Ra  
geworfen  
Wiktur  
ihrem Ver  
gegangen  
Nicht wer  
stimmung  
die allge  
und kein  
meine B  
anstauun  
und Dipl  
davon zu  
hergestellt  
stehen zu  
Gegenst  
cher man  
welche be  
über Jed  
sehen, u  
der in den  
so doch  
neuen hin  
schah dem  
das Volk  
zwischen  
Freie nicht  
worte nicht  
Freie nicht  
zu Gunste  
pomphaft  
seht gew  
Metternich  
das ist d  
„Scht“, d  
und eigen  
Das hat  
Am  
steinern  
Entschei  
preußische  
die hollste  
nicht mehr  
die Verla  
gewaltam  
Commissar  
da oben  
der Krieg  
„Sei  
nur gute  
auf der  
Lord Pa  
mer Va  
einmal o  
dem Will  
nicht alle  
ihrer Un  
haufe ei  
trons R  
heit anbr  
das Par  
verberger  
Mauer  
müssen n  
und kein  
uns zur  
finden, r  
selbst zu  
„Sei  
dringlich  
„daß Th  
zu spät  
alle Gän  
Freie mi  
„Ich  
Despard  
nur zwe  
Der eine  
mauer; r  
nicht viel  
meinen  
Instrukti  
„Und  
brach ihr  
rer gewe  
Punkt. I  
gleichzeit  
„Die  
für laß  
zwingen,  
ben. In  
Soldatere  
fes, um  
die Beob  
an der L  
tragen.  
„Top  
end und  
monnen  
Gewalt.  
Despard,  
Diese  
etwas lä